

Der neue Travemünder Hafengebäude (Mit drei Abbildungen.)

Dem interessanten Ziegelbau des Travemünder Strandbahnhofes mit seinen horizontalen Linien, wie Flachland, Strand und See sie zur Eingliederung verlangen nur der Uhrturm ragt gebieterisch empor, hat sich jetzt der Bahnhof von Travemünde-Stadt gestellt. Auch er in einem Ziegelbau, wie er dem heimischen Städtebild entspricht. Der Stadtbahnhof sieht schon weit städtischer aus, hoch recken sich die Backsteinträger des Portals, und es fehlen die heiteren Veranden der Restaurationsräume des Strandbahnhofes mit dem tief herabgezogenen Dach.



Der Stadtbahnhof in Travemünde. Portal.

Die Empfangshalle mit der Gepäckabfertigungsstelle ist der Zentralpunkt, ihr gliedern sich Diensträume, Wartesäle usw. sachlich an. Hoch, hell und luftig ist der Empfangsraum und einen praktischen Eindruck macht das ganze Gebäude, was auch in der architektonischen Gestaltung zum Ausdruck kommt.

Der Bahnhof wurde in den Jahren 1914 bis 1918 umgebaut. Der Bau des Empfangsgebäudes wurde im Frühjahr 1916 begonnen. Wegen der schwierigen Verhältnisse in der Kriegszeit konnte der Bau nur langsam gefördert werden. Der Entwurf für den Neubau des Empfangsgebäudes, dessen Grundrißanordnung durch die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft festgelegt war, stammt von Geheimrat Professor Klingholz aus Berlin, der auch für die übrigen neuen Gebäude, Güterschuppen, Lokomotivschuppen, Wasserstation und Stellwerkgebäude, die grundlegenden Entwurfsskizzen aufgestellt hat. Die Einzelausarbeitung der Entwürfe und die besondere Bauleitung lag in den Händen des Vorstandes der Baudirektion der Eisenbahn-Gesellschaft, des Baurats Ciecierski. In der Mitte des Empfangsgebäudes liegt die Eingangs- und Gepäckhalle. Die sechshohen, zwischen Kunststeinsäulen eingebauten Fenster der Straßenfront zeigen in Kunstverglasung sechs allegorische Figuren mit Bezug aus Eisenbahn-Bau und-Verkehr.

Das mittlere der nach dem Bahnsteig gelegenen großen Fenster ist ein farbenleuchtendes, großzügig und kraft voll wirkendes Glasgemälde, einen Reiter mit Lanze darstellend, das nach einem Entwurf von Professor Egger-Lienz, dem bekannten Tiroler Maler, in den Werkstätten für Glasmalerei von I. Schmidt in Berlin hergestellt ist.



Der Stadtbahnhof in Travemünde. Empfangsraum.

Der Künstler hat den Hagen aus seinem monumentalen „Einzug der Nibelungen in Wien“ herausgehoben und damit ein wirkungsvolles Motiv und Sinnbild alter deutscher Kraft für das Glasbild gewonnen. Die beiden seitlichen Fenster zeigen die Wappen von Travemünde und Lübeck in Kunstverglasung. Rechts der Halle führt ein Flur an der Straßenfront zudem Raum für Handgepäck, den Aborten und zwei noch nicht fertiggestellten Warteräumen. Links der Halle liegen die Diensträume der Station. Seitlich des Gebäudes am Ende der Bahnsteigüberdachung ermöglicht ein besonders angelegter Sperrenausgang den Abgang des Publikums vom Bahnsteig zur Bahnhofstraße ohne Benutzung des Empfangsgebäudes.

Dieser Ausgang, der im gewöhnlichen Verkehr nicht benutzt wird, soll eine schnellere Abfertigung bei sehr starkem Verkehr, wie vor dem Kriege zu Zeiten der Regatta -und Rennwochen herrschte gewährleisten.

Der Stadtbahnhof in Travemünde Empfangsraum. Die beiden Bahnsteige sind, wie in Lübeck, hochliegend angeordnet und teilweise überdacht. Der erste Bahnsteig ist unmittelbar vom Gebäude aus zugänglich, zu dem zweiten, ziemlich breitangelegten Bahnsteig führt ein 4 Meter breiter Tunnel.



Der Stadtbahnhof in Travemünde. Die Bahnsteige.

Der Alte Hafengebäude vor dem Neubau !

